

Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.  
Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.  
Einschlagsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.  
Preis.  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.  
Einschlagsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 83.

Welzheim, Sonntag den 31. Mai

1868.

## Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

Ueber die Wahlberechtigung für die Landtags-Abgeordnetenwahlen wird folgende Befehring ertheilt:

- 1) Nach Art. 4. des Ges. vom 26. März d. J. sind wahlberechtigt alle württembergischen Staatsbürger — mit Ausnahme der nach Art. 4 des Verfassungsgesetzes Ausgeschlossenen — welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz oder nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt und welche das 25. Lebensjahr zurückerlegt haben.
- 2) Wahlberechtigte, welche in der Gemeinde ihres Wohnsitzes oder nicht bloß vorübergehenden Aufenthaltes, direkte Staatssteuer, Wohn- oder Bürgersteuer entrichten, sind von Amts wegen in die Wählerlisten aufzunehmen.
- 3) Bei den übrigen Wahlberechtigten ist die Aufnahme in die Wählerliste durch die Anmeldung zur Aufnahme und erforderlichen Falls durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung — s. o. Z. 1. — bedingt. Dieselben haben es sich daher selbst zuzuschreiben, wenn sie in Folge unterlassener Anmeldung nicht in die Wählerlisten aufgenommen werden und ihr Wahlrecht nicht ausüben können.
- 4) Darüber, was Wohnsitz und nicht bloß vorübergehender Aufenthalt bedeutet, sowie daß Pächter, Kunst- oder Gewerbe-Gehülfen, Fabrikarbeiter, Diensthöten (deren Anstellung auf unbestimmte Zeit und ohne Aussicht baldiger Aenderung abgeschlossen ist) als wahlberechtigt angesehen werden müssen — s. übrigens oben Z. 2 u. 3. — enthält das oberamtliche Ausschreiben vom 25. d. Mts. — Amtsblatt Nr. 80 — das Nähere.
- 5) Die Schultheißenämter werden aufgefordert, nach Vorstehendem die Befehring über die Wahlberechtigung zu den Landtags-Abgeordneten auf ortsübliche Weise zu publiciren.

Den 29. Mai 1868.

R. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

## Aufruf der Wahlberechtigten zur Anmeldung ihrer Wahlberechtigung.

Da in der nächsten Zeit mit erstmaliger Aufnahme der Wählerlisten (für die Landtags-Abgeordnetenwahlen) begonnen wird, werden alle Wahlberechtigten, welche keine direkten Staats-, Wohn- oder Bürger-Steuer entrichten, zu Anmeldung ihrer Wahlberechtigung bei den Ortsvorstehern aufgefordert.

Die Ortsvorsteher, welche diesen Aufruf in den Gemeinden bekannt zu machen haben, werden angewiesen, dasselbe binnen sechs Tagen

zuverlässig anzuzeigen, daß dies geschehen.

Den 29. Mai 1868.

Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

## An die Königl. Pfarrämter.

In Betreff der Behandlung der Forstschutzwächter bei der jährlichen Aufnahme der staatsangehörigen (sogenannten ortsangehörigen) Bevölkerung hat durch Erlass vom 29. April und 8. Mai das R. Ministerium des Innern Nachstehendes zu erkennen gegeben.

In die Bevölkerungslisten, welche der jährlichen Berechnung des Ganges der Bevölkerung zu Grunde liegen, sind nach Punkt IX der Generalverordnung vom 17./28. Dez. 1819, betreff. die neue Einrichtung der Bevölkerungslisten (R. V. 1820 S. 1) nur diejenigen Personen aufzunehmen, welche in die Familien-Register eingetragen sind, und es berechnet sich der Gang der Bevölkerung lediglich nach dem Zuwachs und Abgang in den Familien-Registern, wie dies auch aus dem §. 10 der Verordnung vom 28. Juni 1823 in Betreff der Geschäftsvorfahrung im Departement des Innern (R. V. S. 503) in Vergleichung mit der Instruktion vom gleichen Tage, betreffend die künftige Einrichtung der Bevölkerungslisten (R. V. S. 513) sich unzweifelhaft ergibt.

Hierin wurde auch durch die Instruktion zur Fertigung der Tabellen über den Stand der Bevölkerung vom 4. Aug. 1832 (R. V. S. 296) nichts geändert, sofern diese für die Listen über den

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 29. Mai.** Die „Vorsenzeitung“ erfährt, die sächsische Ständeversammlung habe die Regierung ermächtigt, die Albertsbahn mit 150 Thaler per Actie anzukaufen.

**Berlin, 29. Mai.** In der heute Abend stattfindenden Sitzung des Bundesrathes wird das Gesetz über die Schulhaft vorgelegt werden und steht die Annahme desselben außer Zweifel. Uebermorgen, am Pfingstsonntag, erfolgt die Publicirung und gleichzeitig das sofortige Inkrafttreten des Gesetzes (wonach sämtliche Schuldgefangene innerhalb des norddeutschen Bundesgebietes sofort entlassen werden).

**Wien, 29. Mai.** Im Herrenhaus gelangte der österreichisch-deutsche Zollvertrag zur Debatte. Graf Wickenburg beantragt en bloc-Annahme. Stein acceptirt nur, weil die Lage einen Zwang in dieser Hinsicht auferlege, er befürchtet die Schädigung der Industrie Oesterreichs. Admiral Willersdorff steht in dem Betrag einer Fortschritt zu Oesterreichs Gunsten. Nachdem der Handelsminister die Vortheile des Vertrags auseinandergesetzt und die Befürchtungen von Nachtheilen widerlegt hat, erfolgt die Annahme des Vertrags en bloc.

**Wien, 29. Mai.** Herrenhaus. Das Staatsschuldencontrolgesetz wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

**Wien, 28. Mai.** Wie die „Pr. fr.“ mittheilt, wurde in der gestrigen Sitzung des Ministerraths, unter dem Vorithe des Kaisers, über die Finanzvorlagen berathen. Das Resultat der Berathungen war eine Erklärung, welche der Finanzminister in der gestrigen Clubszung der Linken abgegeben hat. Nach derselben erklärt sich der Ministerrath geneigt, dem Minoritätsantrag des Budgetausschusses auf zwanzigprocentige Couponbesteuerung zuzustimmen. Hingegen könne der Majoritätsantrag auf eine fünfundsanzigprocentige Zinsenreduction lautend, unmöglich von der Regierung dem Kaiser zur Sanction vorgelegt werden.

**Bern, 29. Mai.** Ein Schreiben des Grafen Bismarck an die schweizerische Regierung sichert der Schweiz Seitens des Zollvereins bei eintretender Reciprocität die Gleichstellung mit den zu meist begünstigten Nationen.

**Florenz, 28. Mai.** Bei Gelegenheit einer Interpellation über das Gesetz, betreffend die Unterdrückung der religiösen Körperschaften, sagte der Finanzminister, er behalte sich vor, nächsten Ausschüsse über seine finanziellen Entwürfe zu geben, erklärt jedoch, er wolle die Kirchengüter dazu aufbewahren, und damit den Zwangscommiss zu tilgen und den Rest des Deficits zu decken.

Gang der Bevölkerung nichts Neues vorschreibt (vergl. SS. 1 u. 6), wie sich dieß auch aus den noch gegenwärtig im Gebrauche befindlichen Formularen ergibt.

Ebenso verweist auch der §. 15 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen betreffend die periodische Aufnahme des Standes und Ganges der Bevölkerung vom 12. Oktbr. 1846 (R. B. S. 468) bezüglich der Listen über den Gang der Bevölkerung auf die bestehenden älteren Vorschriften.

Hienach ist die Frage über die Behandlung der Forstschutzwächter bei der jährlichen Berechnung des Ganges der sogen. ortszugehörigen Bevölkerung lediglich danach zu entscheiden, ob dieselben in das Familienregister der Gemeinde, in welcher sie stationirt sind, aufzunehmen sind.

Da hierüber im Zweifelsfalle die kirchlichen Aufsichtsbehörden zu erkennen haben, so ist wegen dieser Frage mit dem R. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens in Verhandlung getreten und von diesem die Mittheilung gemacht worden, daß es mit der Ansicht des Ministeriums des Innern, nach welcher nur die verheiratheten Forstschutzwächter in die Familienregister und die Bevölkerungsliste an ihren Dienstorten aufgenommen werden sollen, zugleich in Uebereinstimmung mit dem evangel. Consistorium und dem kathol. Kirchenrath ganz einverstanden sei.

Im Auftrage des R. Ministeriums des Innern wird das Oberamt hiernach mit dem Anfügen beschieden, daß ähnlich, wie die Forstschutzwächter, auch Post- und Eisenbahn-Bedienstete, Unterlehrer, Lehrgehülfen, Vicare und Pfarrverweser und andere ledige Diener zu behandeln sind.

Die R. Pfarrämter werden zu ihrer Nachachtung hiervon in Kenntniß gesetzt.

Den 26. Mai 1868.

Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

### An die Ortsschulbehörden.

Die denselben durch die Post, beziehungsweise Boten, zugelommenen Formulare zu den Jahresberichten über Arbeitsschulen auf Georgii 1868 sind nach geschehener Ausfüllung bis 1. Juli d. Js. wieder hierher zu übergeben.

Den 29. Mai 1868.

Königl. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Eisenbach. Heinkel.

## § Die revidirte Organisation der Verwaltung.

Auch hinsichtlich der Verwaltung der Stiftungen wird durch den neuen Entwurf eine freiere Bewegung geboten. Doch wird der Regierung auch in diesem Punkte ein Aufsichts-Recht in der Richtung vorbehalten, daß nicht etwa die Gemeinde-Behörden Lasten, die nur auf der Gemeinde liegen können, aus Stiftungs-Mitteln decken. Was die Bezirksverwaltung betrifft, so hätte eine Revision der Verwaltungs-Verfassung dem Anscheine nach eine erwünschte Gelegenheit geboten, um den ziemlich zahlreichen und zum Theil nicht unbegründeten Klagen über unzweckmäßige Eintheilung der Bezirke abzuhelfen. Die Regierung ist, wie wir schon früher angedeutet, gerne geneigt, den Klagen in dieser Richtung abzuhelfen; sie will aber die Abhilfe nicht innerhalb des Organisations-Entwurfes, sondern durch ein Specialgesetz eintreten lassen, das, wie wir hören, bereits im Entwurfe fertig vorliegt. Die Regierung nimmt die Aenderung der Bezirke nicht leicht. Die Oberamts-Bezirke dienen nicht bloß administrativ polizeilichen Zwecken, sondern sie sind auch Wahlbezirke für die Abgeordneten; ihrem unveränderten Bestande ist aus diesem Grunde in der Verfassungs-Urkunde ein besonderer Schutz gewährt. Wird innerhalb der neugeschaffenen Bezirks-Vertretung ein Wunsch nach zweckmäßiger Eintheilung laut, so wird das betreffende Specialgesetz die Mittel zur Befriedigung dieser Wünsche entgegen bringen. Die auf directen Wahlen beruhenden neugeschaffenen Bezirksvertretungen werden ein weit zuverlässigerer Ausdruck der Wünsche und Beschwerden eines Bezirkes sein, als die jetzigen Amtsversammlungen. Aus der Bezirksversammlung wird der Bezirksrath gebildet. Derselbe hat im Oberamtmann seinen Vorstand und ist diesem als beratendes und beschließendes Kollegium an die Seite gestellt; er handelt im Namen des Bezirkes. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieser Vertretung ein im wesentlichen wirtschaftliches Gebiet als Arbeitsfeld angewiesen wird. Hier ist die zweckmäßigste und längst von vielen Seiten gewünschte Gelegenheit geboten, da Männer von besonderer Befähigung und Einsicht den sich entwickelnden

Bedürfnissen in Landwirthschaft und Gewerbe öffentlichen Ausdruck geben können.

### Württemberg.

§\* Stuttgart, 29. Mai 1868. (Corresp.) Seine Majestät der König haben sich gestern Mittag nach Urach begeben, haben bei der größten Hitze den Exercier- und Schieß-Übungen des 8. Infanterie-Regimentes, von dem das Lager bezogen ist, angemohnt und sind Abends wieder nach Schloß Berg zurückgekehrt.

§\* Seine Königliche Majestät haben heute den neu ernannten Vertreter der Krone Belgien, Herrn Vanderstraaten in Audienz empfangen.

§\* Am Dienstag 2. Juni trifft Seine Kaiserliche Hoheit der Prinz Napoleon zum Besuche des königlichen Hofes in Stuttgart ein; der Aufenthalt des hohen Gastes wird etwa 24 Stunden dauern.

§\* Man spricht in neuester Zeit viel von den bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen. Wir hören als Zeitpunkt für die Wahl die Frist zwischen Heu- und Halm-Ernde, wohl auch einen späteren Zeitpunkt nennen. Ein Beschluß der Regierung kann um so weniger gefaßt sein, als das Ministerium erst mit der Rückkehr des Herrn v. Barnbüler (ist bereits erfolgt) wieder vollzählig geworden.

Stuttgart, 29. Mai. Sr. Excellenz der Minister Frhr. v. Barnbüler ist gestern aus Berlin zurückgekehrt.

— Heute frühe 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr brach in einem Hause bei der Forst- und Seidenstraße ein erst vor einem Jahre neu hergestellter Plafond herab und schlug der Bewohnerin dieses Logis alles zusammen. Sie selbst kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

### Ausland.

Paris, 26. Mai. Die orientalische Reise des Prinzen Napoleon wird heute von der „Patrie“ officiell angezeigt. Wir erhalten über diese letztere Reise einige genauere Angaben. Prinz Napoleon wird Montag den 8. Juni von hier abreisen und sich zunächst nach Baden-Baden begeben, wo er der Königin von Preußen seine Auf-

wartung machen und wohl auch den Großherzog und die Großherzogin von Baden antreffen wird. Dann wird der Prinz über Stuttgart und München die Reise nach Wien fortsetzen, wo er mehrere Tage zu verweilen gedenkt. Da der österreichische Hof um diese Zeit in Wien residiren wird, so beabsichtigte der Prinz, dann Pest nur flüchtig zu berühren, dagegen in Bukarest anzuhalten und endlich, wie bereits gemeldet, Konstantinopel und Athen zu besuchen. Die Diplomatie der von dieser Reise berührten Staaten ist bereits von diesem Projecte, gleichzeitig aber auch von dem Vorhaben des Prinzen, das Incognito zu bewahren, in Kenntniß gesetzt; daher die Meldung eines hiesigen Blattes, daß der Prinz im Schönbrunner Schloß absteigen werde, sich schwerlich bestätigen dürfte.

## Unterhaltendes.

### Mein rother Shawl.

(Schluß.)

Ich weinte und konnte nichts erwidern. Langsam und mit unsicherer Stimme fuhr er fort: „du meinst vielleicht, die Verheißungen seien schön und gut, bringen uns aber weder Geld in den Beutel, noch Brod auf den Tisch. Allein es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht,“ und dann heißt es im Liede: „Indeß ist abgemessen, die Last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein.“ Ich habe es versucht, die Worte zu glauben, und ich meine es geht. Er will das Fleisch nicht schwächen, den Eigenwillen brechen, die Lust ertöden, die uns plagt.“ So nach und nach, ist mir's, demüthige ich mich unter seine Hand.“

Ich drückte ihm die Hand und schwieg beharrlich. „Run möchte ich dir aber etwas sagen, Gretchen,“ fuhr er so leise und zärtlich fort, „du hast irgend ein Anliegen, das du vor mir verbirgst. Das möchte ich heute von dir hören. Laß mich's mit dir theilen, vielleicht könnte ich dir doch heraus helfen.“

„Was meinst du damit?“ fragte ich in großer Bestürzung. „Ist's nicht Anliegen genug, daß du so krank bist und alles Geld dahin? Warum sollte mein Johann denken, daß ich sonst noch was aus dem Herzen trage?“

Er erzählte mir nun, wie er oft in den langen Nachtwachen mich belauscht und meinen unruhigen Schlaf etwas abgemerkt habe. Sonderbare Reden seien mir entfahren, die er sich nicht zurechtlegen könne, als habe ich mich mit Jemand herumzustritten und Klage über Beutelschneiderei, über einen Lügenbeutel. Auch am Tage, da er im Bett gelegen sei mit schärferem Gehör als wohl sonst, habe er gemeint zu vernehmen, wie ich unter der Hausthüre in großer Aufregung mit Jemand spreche. Er habe nicht alsbald darüber reden mögen, könne ja jetzt noch kaum sich auf eine längere Besprechung einlassen. Doch möchte ich's ihm endlich sagen was es denn sei.

Ich wollte es weglassen und ließ so etwas fallen von Einbildungen kranker Leute! allein es wollte nicht verfangen. Er umfaßte mich zärtlich und sagte: „brauchst dich meiner nicht zu erwehren, Gretchen. Weißt, ich bin dein Mann und dein bester Freund auf Erden, und was dich angeht, geht mich an. Wir haben noch kein Geheimniß vor einander gehabt und wollen keines zwischen uns aufkommen lassen.“

Diesmal versuchte ich nicht zu lachen, sondern fuhr mit dem Taschentuch gegen die Augen. „Sieh, ich sag's gerade, heraus mein Weiblein, mir ist, als seist du bei irgend wem in Schulden gerathen, um mir etwas Erquickung zu verschaffen, während ich so elend war, und jetzt möchtest du mir den Nerger ersparen. Aber es wird mehr an mir nagen, wenn du mich im Dunkeln läßt, während ich spüre, daß etwas auf dich drückt, was ich nicht mittragen darf. Gelt, Liebe, du sagst mir?“

Was konnte ich da machen? Ich theilte es ihm Alles mit.

Endlich war ich aufrichtig gegen ihn geworden und ehrlich gegen mich selbst. Ich entschuldigte nichts; meine ganze Selbstsucht und Unwahrheit kam an's Licht. Er aber zog mich an sich, küßte und umpfing mich wieder und wieder, während ich mein Gesicht an seiner Schulter zu verbergen suchte. Fast lustig sprach er zuletzt: „armes Gretchen, so, das ist die Last, die dich preßt? Also dem Hausirer fünf Thaler, und zwei an Herrn Schmidt, und in der Hand 10 Groschen und 6 Pfennige? Du dauerst mich. Aber schau doch nur auf; da läßt sich's schon noch herauskommen, nun wir klein geworden sind. Die Schuld muß freilich abgetragen werden und der Mann soll mein Täublein nicht mehr in Angst jagen.“

„Ach, Johann, wie gut du bist! Aber wie können wir ihn bezahlen?“

„Das überläßt du mir, Gretchen. Für heute schlafen wir einmal darüber, und jeder Tag hat seine eigene Plage. Wann kommt denn der Mann wieder?“

„Uebermorgen,“ sagte ich; und Johann war gewiß, bis morgen Abend das Geld bereit zu haben.

„Aber, kannst du mir auch ver—“ ich durfte das Wort nicht aussprechen, er hatte mir vergeben, ehe ich mein Bekenntniß recht angefangen hatte.

Und was er thun würde, um meine schmachliche Schuld abzutragen, das konnte ich mir leicht denken. Wir hatten ja gute Möbel, eben die, welche der Hausirer sich schon angesehen hatte! Aber geredet wurde kein Wort mehr von der Sache, und das Jahr schloß für mich mit einer Ruhennacht, wie ich sie seit Monaten nicht gekannt hatte. Das Neujahr brach an; und mit schwerem Herzen, und doch mit leichtem, ging ich Nachmittags auf den Möbelladen zu, von dem wir unsere

Sachen gekauft hatten. Ich wollte den Kaufmann einladen, sie wieder zu besehen und eine Kommode uns abzunehmen; keine angenehme Aufgabe. Da trat mir Herr Schmidt in den Weg, schüttelte den Kopf und sah mich ernsthaft an, indem er sprach: „Sie sind mir eine schöne Nachbarin.“

Gewiß sah ich nicht minder ernsthaft aus, als ich ihm erwiderte: „Ach Herr Schmidt, es ist mir so leid, ich habe gewiß nicht vergessen, daß ich Ihnen —“

„Puh, puh!“ unterbrach er mich; „habe ich nicht gesagt: Sie zahlen, wann es Ihnen möglich ist? Schlagen Sie sich das aus dem Sinn.“

„Es drückt mich aber sehr, mein Herr, oder hat mich wenigstens gedrückt; ich hoffe, Ihnen morgen das Geld erstatten zu können.“

„Ach so? Und wie das?“ fragte er so dringend, daß ich am Ende nicht umhin konnte, ihm mitzutheilen, was ich gerade vorhatte.

„Unfinn!“ sagte er, „eure Möbel verkaufen? Nur rechts umkehrt. Ich gehe mit Ihnen.“ Und als wir umkehrten, fuhr er lachend fort: „sind mir eine schöne Nachbarin, in der That. Ist's auch recht, sich plagen und scheeren, und dem Manne mager kochen, wenn man Freunde hat, die einem gern unter die Arme greifen? Wir waren bald zu Hause angekommen, und Herr Schmidt schüttelte Johann die Hand so fein, daß in ihr ein Fünfundzwanzigthalerschein stecken blieb.

„Nur eingesteckt! Was Dank? Höchst unnöthig! Stille doch! Erst gestern hörte ich, wie schwer es Ihnen gehe, so besuchte ich zwei, drei Freunde und dann —. Nun wo das herkommt, ist noch mehr übrig; Sie lassen mich also wissen, ehe es verbraucht ist. Und sobald Sie etwas leichte Arbeit zu thun vermögen, kommen Sie zu mir; brauche etwas Fachwerk im Magazin. Und jetzt liebe Freunde, wenn's Ihnen recht ist, knien wir nil einander nieder und ich bete ein paar Worte. Kann nichts schaden, gerade zum Anfang eines neuen Jahrs; oder?“

Das ist so eine Geschichte und ich habe wenig mehr zu erzählen, als daß wir nie mehr in eigentliche Noth gerathen sind. Wir haben kein Möbel verkauft, Johann konnte bald wieder arbeiten und das Geschäft ist ihm nie ausgegangen; der guten Mutter hat es auch an nichts gefehlt bis zum Tage ihres Todes. Von meinem Johann hätte ich viel zu sagen, aber ich bringe es mit

der Feder doch nicht recht hin; Gott sei gelobt, daß er ihn mir geschenkt hat. Geheimnisse habe ich keine mehr vor ihm gehabt, und er keines vor mir. Meinen rothen Shawl habe ich nie getragen, aber mich auch nie von ihm getrennt. Da liegt er noch, wie vor 25 Jahren, nicht ungenüßt, hoffentlich auch nicht abgenüßt; denn er hat mich klein gemacht und erhält mich klein. Doch nicht der Shawl hats gethan, sondern der, welcher mich damit versuchte, daß kund würde, was in meinem Herzen wäre, der treue Gott, der noch ganz andere Schulden für mich getilgt hat, als die ich hier euch vorgerechnet habe.

(Aus Peking) trifft die Nachricht ein, daß der 27. März als der Tag bestimmt war, an welchem für den jungen vierzehnjährigen Kaiser eine Frau gewählt werden sollte. Nicht weniger als 120 chinesische Jungfrauen zwischen 10 bis 19 Jahren begaben sich am Abend zuvor in den kaiserlichen Palast als Candidatinnen für diese hohe Ehre; aber nur sieben davon wurden für eine genauere Besichtigung zurückgehalten. Nach chinesischer Sitte entscheidet die Kaiserin-Wittve, aber der kaiserliche Bräutigam hat das Recht, früher die Candidatin zu sehen. Bis heute ist noch nichts Näheres darüber bekannt, wer die Glückliche war, welche die Wahl getroffen; erst die nächste Post wird über dieses glückliche Familien-Ereigniß Bestimmtes bringen.

### Logogryph.

1 2 3 4 5 6 7 8

Hab's gehört bei mancher Treibjagt

Ha! so frisch und laut tra la! —

Auch im Tanzsaal ich es sah.

Es gehört zur Länder Zier

5 6 3 3 2 8 4.

Aus dem Meere ist's entstanden

Durch der Dämme starke Banden.

5 6 3 4 nennen gern

Schöne Mädchen junge Herrn,

Und es ist für ihr 6 5 7

Gar zu herrlich und zu lieb.

Kinder, die nur 3 2 sängen,

Weil sie sonst kein Wort vorbringen.

Sind gefallen dann die Kleinen,

Schreien 6 sie stets im Weinen.

Auflösung der Räthsel in Nr. 82:

1) Waldmeister. 2) Und — Hund — Mund.

## Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.

### Holz-Verkauf.



Donnerstag den 4.  
Juni l. J. in den Wald-  
theilen Unterer Heuberg  
und Heidenbühl bei  
Walkersbach:

1 kleinere Eiche, 1 tannener Sägblock,  
6 dto. Baustämme, 200 Bohnenstecken,  
4 1/2 Kltr. eichenes, 5 Kltr. buchenes,  
92 1/2 Kl. aspenees und 6 1/2 Kl. tan-  
nenedes Brennholz; 5795 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem  
Thannschöpsle.

Schorndorf den 23. Mai 1868.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.

### Stamm- und Brennholz- Verkauf.



Donnerstag und  
Freitag den 11. u.  
12. Juni l. J. im  
Staatswald D i k e r  
bei Walkersbach:

2 Eichen mit 108 G', 5 Buchen, 4  
Birken, 2 Fichten; 22 buchene Wag-  
ner-Stangen, 2 1/2 Kl. eichenes Klotz-  
holz, 114 1/2 Kl. buchene Scheiter und  
Brügel, 10 1/2 Kl. übriges Laubholz,  
4 1/2 Kltr. Nadelholz, 7000 Reifach-  
Wellen.

Das Stamm- und Stangenholz wird  
am ersten Tage zuerst ausboten. Zu-

sammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Schorndorf den 30. Mai 1868.

Königliches Forstamt.  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Blüderhausen.

### Holz-Verkauf.

Freitag den 5. Juni l. J. im Staats-  
Wald Berkerwand:

22 Kl. eichenes Klotzholz, 22 Kl. übriges  
Laubholz, 3025 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im  
Schlag unten beim Nickenbachhof.

Schorndorf den 28. Mai 1868.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

**Welzheim.**  
 Alt Gold und Silber kauft fortwährend zu den höchsten Preisen  
**Joseph Maier,**  
 Gold- und Silber-Arbeiter  
 in Löwen.

**Welzheim.**  
 Morgen Acker, mit Kartoffeln angebaut, in den Klüßkern, verkauft  
**Ellinger, Bäcker**  
 bei der Post.

**Welzheim.**  
 Frisch geschossenes Wildpret kauft zu sehr guten Preisen  
**Ch. Bareiss, jun.**

**Nur 2 Thlr. Pr. Crt.**  
 kostet ein halbes, 4 Thaler ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Bromessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

**Geld Verloosung!**

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gesetzlich erlaubt! Schon am 11. u. 12. Juni d. J. findet die Gewinnziehung statt, und werden mit Gewinne gezogen im Betrage von

**1,127,700 Thlr.,**  
 worunter Haupttreffer, als event.

100,000	60,000	40,000	20,000
2 a 10,000	2 a 8000	2 a 6000	
2 a 5000	2 a 4000	2 a 3000	
2 a 2500	4 a 2000	6 a 1500	
105 a 1000	5 a 500	125 a 400	
5 a 300	155 a 200	229 a 100	

11450 a 47 Thlr. Pr. Crt. 2c.  
 zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, von Rimeffen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinnelder prompt zu. Man wende sich direct an

**A. Goldfarb,**  
 Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

**Welzheim.**  
 Ich verkaufe den dießjährigen Ertrag von 1/2 Morgen Wiesen in den Pfaffenadern. Liebhaber können täglich in meiner Wohnung einen Kauf mit mir abschließen.  
**Gottlieb Greiner's**  
 Wittwe.

**Welzheim.**  
 Eine frische Sendung von den bekanteten guten  
**Haneis'schen Sensen, ächte Mayländer**  
 Wezsteine 2c. 2c. empfehle ich unter Garantie für gut hiemit bestens.  
**Kaufmann Tag.**

Mein best fortirtes Eisenlager,  
**geschmiedetes und Walz-Eisen, Gußtheile u. s. w.**  
 jeder Art, empfehle ich zu gegenwärtig äußerst billigem Preise.  
**Kaufmann Tag.**

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**  
 Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1867 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr  
**80 Procent**  
 der eingezahlten Prämien.  
 Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.  
 Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.  
**Rudersberg, den 18. Mai 1868.**  
**Carl Schütz,**  
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

**Welzheim.**  
 Der Unterzeichnete hat 3 1/2 Viertel Morgen sehr schönen Ales zu verkaufen.  
**Gottlieb Kreh,**  
 Seifer.

**Welzheim.**  
**Haus- und Güter-Verkauf.**  
 Der Unterzeichnete ist willens, sein die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter Einem Dach und 3 1/2 Morgen Acker und Wiesen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit  
**Christian Häfner.**

**Rudersberg.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einen jungen Menschen von ordentlicher Familie nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre  
**Flaschner Strothbeil.**

**Welzheim.**  
**Geld-Offert.**  
 1200 fl. können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden — von wem, sagt die Redaktion.  
**Welzheim.**  
 Für die so beliebte und längst als gut anerkannte

**Nürtinger Bleiche**  
 übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände und sichere prompte Beförderung.  
**H. Hohly.**

**Zahnweh-Leidenden**  
 empfiehlt als sicher wirkend seine **Goldtinktur gegen Zahnschmerz** von hohlen Zähnen sowohl, als auch von rheumatischem Schmerz (Fluß) per Fläschchen à 18 fr.  
**Goldtinktur zum Reinigen und Erhalten** der Zähne und des Zahnfleisches, besonders vorzüglich als Beseitigungsmittel der Caries (Fäulniß der Zähne) per Fläschchen à 27 fr.  
 Ellwangen. **C. H. Schick.**  
 Niederlage in **Welzheim** bei **H. Hohly**  
 50 Conditor.

**Zhierkalender.**  
 Man nehme die flüggen Sperlinge (Spaten) aus, aber ja keine Eier, da die Sperlinge ihre Jungen mit Obstbaumungeziefer, dessen dieses Jahr genug vorhanden, füttern. An den Obstbäumen nehme man die Gespinne der Obstgespinntmotte ab, die dieses Jahr stellenweise in ziemlicher Menge vorhanden sind, und zerbrüche die an den Häusern, an Zäunen 2c. hängenden gelblichen Pappenspinne der Gabelraupe. — Jetzt ist es Zeit, die Gänneser auszunehmen, da die Jungen bald flügge werden.